

# EXPERIMENTIERFELD

## Lösungen für erfolgreiche Friedhöfe

**Kontakt:**  
Initiative „Raum für Trauer“  
Staufenecker Straße 19  
73079 Süßen  
info@raum-fuer-trauer.de  
raum-fuer-trauer.de

trauer/now  
trauer-now.de

**Ideeller Träger**  
Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.  
Weinbergstraße 25 – 27  
34117 Kassel  
sepulkralmuseum.de

**Illustrationen:** Karres en Brands  
**Übersichtsplan:** Initiative „Raum für Trauer“

birck.de

raum-fuer-trauer.de

### 12 BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH

Als Sozialraum ist der Friedhof ein Ort der Begegnung. Ein großer Tisch aus Stein mit einem bewegten „Wasserspiel“ lädt zu Gesprächen, zum Treffen oder zum Zusammensein ein. Die mobilen Sitzgelegenheiten können individuell arrangiert und



kombiniert werden. Schirme schützen vor Sonne und Regen. Eine Wippe, ein weiterer kleiner Tisch und andere Elemente dienen als Spielgeräte für Kinder und Erwachsene.

### A SEHNSUCHT

Ein mit schlichten Holzstelen definierter „Raum“, den man nicht durchschreiten kann, macht die Sehnsucht nach einer nicht mehr erreichbaren Lebenssituation spürbar.



### B ZUVERSICHT

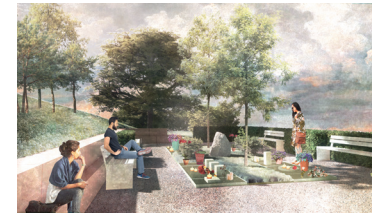
Ein ebenfalls aus schlichten Stelen aus Holz definierter „Raum“ am Ende des Parks ermöglicht das Durchschreiten



und einen Blick zurück: Die verschiedenen Parkbereiche und die dahinter liegende Landschaft als Erfahrungsraum wandeln sich in einen unverstellten (Aus-) Blick, der neue Kraft und Zuversicht geben will.

### 8 VERÄNDERUNG TUT GUT

Die Anforderungen von Hinterbliebenen an einen Beisetzungsort verändern sich. In einem durch eine Hecke geschützten Raum entstehen Beisetzungsorte, die – den wandelnden Bedürf-



nissen der Hinterbliebenen folgend – jederzeit neu- oder umgestaltet werden können. Sitzgelegenheiten erhöhen die Aufenthaltsqualität und machen ganz persönlich gestaltete Abschiede möglich.

### 9 ZEIT ZUM ENTSCHIEDEN



Viele Angehörige wissen zum Zeitpunkt des Todes eines Angehörigen noch nicht, was ihnen in ihrer Trauer guttut. Ein Andachtsraum gibt Menschen Zeit für eine gute Entscheidung bei der Wahl eines Beisetzungsortes.

### 10 VIELFALT DER KULTUREN

Bei der Integration von unterschiedlichen Beisetzungsriten verschiedener Kulturen stehen die örtlichen Gegebenheiten im Vordergrund. Beruhend auf der Bereitschaft, die Diversität der Kulturen zu kennen und zu respektieren, sind Gespräche mit allen Beteiligten wichtig.



### 11 RITUALE IN DER GEMEINSCHAFT

In einem – allein oder gemeinsam zu nutzenden – Gedenk-, Andachts- und Erinnerungsraum erhalten Menschen in für sie schwierigen



Lebenssituationen oder Menschen, deren Angehörige an anderen Orten beigesetzt wurden, die Möglichkeit, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen. Auf Schiefertafeln können sie Botschaften hinterlassen.

### 5 NEUES IM BESTAND

Eine konventionelle, wie auf vielen Friedhöfen übliche Rasterung von Grabkonzepten mit vielen Freiflächen stellt mit kleineren, innovativ angeordneten Grabfeldern zwischen unterschiedlich hohen Hecken neu entstandene und geschützte Abschiedsräume vor. Mithilfe dieser



Raumaufteilungen entstehen neue, attraktive Beisetzungsorte und freie Flächen erhalten wieder Nutzung.

### 6 NATUR UND ICH

In einer bewusst natürlich und (un-)gestaltet wirkenden Umgebung erfahren die Besucher die Lebendigkeit von Pflanzen und Tiere. Eine biotopartige Wasserfläche verbindet die natürlichen Lebensräume oder lässt sie kaum wahrnehmbar ineinander übergehen.



### 7 RUHE UND GEBORGENHEIT

Die Möglichkeiten, sich hinter einer beschützenden Bepflanzung in der Natur auszuruhen oder mit einem „Horchstein“ in die Natur hineinzuhören, verstärken das Gefühl, mitten in der Natur zu sein.



Durchgrünte Flächen – mit wild wachsender Bepflanzung und Sitzgelegenheiten – rücken das Erfahren und das Erleben der Natur in den Vordergrund.

### 1 WIR FÜR UNS

Wie gehen trauernde Menschen mit Friedhöfen um? Was brauchen sie dort? Was suchen sie dort? Menschen aus ganz Europa erhalten



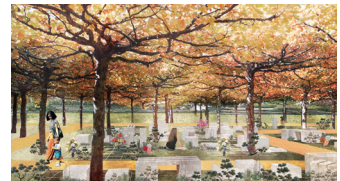
hier die Möglichkeit zu zeigen, wie Beisetzungsorte und Friedhöfe aussehen können, die Betroffenen wirklich dienlich sind und Ihnen in der Bewältigung ihrer Trauer so helfen, wie sie es für richtig halten und wie sie es brauchen.

### 2 MIT ALLEN SINNEN

Ein Garten der Sinne ermöglicht das Beobachten von Wachstum, Entfaltung und Vergehen im natürlichen Zyklus eines Gartens. Durch seine Gestaltung bietet er Menschen eine ihnen Halt gebende Lebens- und Erfahrungswelt.



### 3 STRUKTUREN UNTER BÄUMEN



Unter einem Dach aus Bäumen als natürlichem Schutzraum entstehen modular konzipierte und individuell zu gestaltende Beisetzungsorte. Hier kennzeichnen in einem regelmäßigen Raster angeordnete 40 mal

40 Zentimeter große Module individuell zu gestaltende und zu nutzende Beisetzungsorte.

### 4 INDIVIDUALITÄT IN DER GEMEINSCHAFT

Professionell betreute und dennoch persönlich zu gestaltende Beisetzungsorte stellen zwei gartenartig angelegte, organisch und



geometrisch konzipierte Gemeinschaftsgrabfelder vor. Die nicht streng voneinander abgegrenzten Beisetzungsorte sind thematisch und formal harmonisch miteinander verbunden sowie individuell zu gestalten und handzuhaben.

# DER CAMPUS VIVORUM

Das Experimentierfeld stellt Strategien, Konzepte und Gestaltungsbeispiele vor, die dazu beitragen, Friedhöfe zum erfolgreichen Bestandteil jeder Kommune zu machen.

Auf ca. 6.000 Quadratmetern stellt der Campus Vivorum vor, wie ein Raumgefüge aussehen kann, das die vielfältigen Bedürfnisse von Hinterbliebenen und ihre unterschiedlichen Anforderungen in verschiedenen Lebenssituationen berücksichtigt.

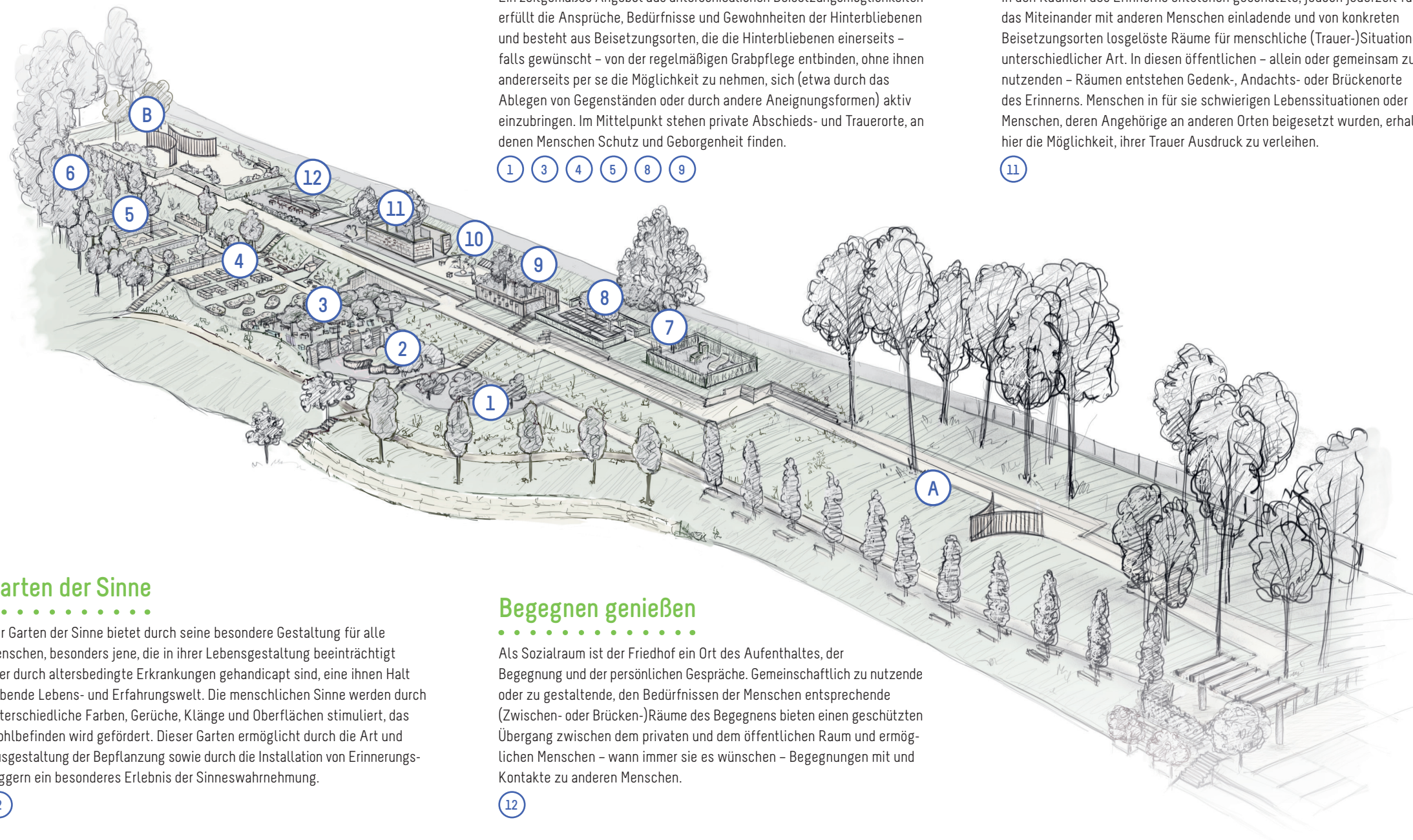
Der Campus Vivorum zeigt, wie eine psychologisch wirksame, gesellschaftlich nützliche und ökologisch sinnvolle Aufwertung die ökonomische Zukunftsfähigkeit bestehender Friedhöfe steigern kann.

Das gemeinsam mit den am Friedhof tätigen Institutionen und Verbänden und dem Büro für Landschaftsarchitektur „Karres en Brands“ geplante und realisierte Experimentierfeld zeigt, wie es gelingt, Friedhöfe für ihre Träger und die dort tätigen Gewerke zukunftsfähig zu machen.

## PROJEKTBETEILIGTE U.A.:

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V., Kassel  
Bund deutscher Friedhofsgärtner, Berlin  
Bundesverband Deutscher Bestatter, Düsseldorf  
Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV), Frankfurt am Main  
Initiative „Raum für Trauer“  
Karres en Brands, Büro für Landschaftsarchitektur, Hilversum/NL  
Manthey Kula, Architekturbüro, Oslo/NOR  
Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands, Magdeburg

# VON RAUM ZU RAUM



## Abschied nehmen

Ein zeitgemäßes Angebot aus unterschiedlichen Beisetzungsmöglichkeiten erfüllt die Ansprüche, Bedürfnisse und Gewohnheiten der Hinterbliebenen und besteht aus Beisetzungsorten, die die Hinterbliebenen einerseits – falls gewünscht – von der regelmäßigen Grabpflege entbinden, ohne ihnen andererseits per se die Möglichkeit zu nehmen, sich (etwa durch das Ablegen von Gegenständen oder durch andere Aneignungsformen) aktiv einzubringen. Im Mittelpunkt stehen private Abschieds- und Trauerorte, an denen Menschen Schutz und Geborgenheit finden.

1 3 4 5 8 9

## Erinnern teilen

In den Räumen des Erinnerns entstehen geschützte, jedoch jederzeit für das Miteinander mit anderen Menschen einladende und von konkreten Beisetzungsorten losgelöste Räume für menschliche (Trauer-)Situationen unterschiedlicher Art. In diesen öffentlichen – allein oder gemeinsam zu nutzenden – Räumen entstehen Gedenk-, Andachts- oder Brückenorte des Erinnerns. Menschen in für sie schwierigen Lebenssituationen oder Menschen, deren Angehörige an anderen Orten beigesetzt wurden, erhalten hier die Möglichkeit, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen.

11

## Begegnen genießen

Als Sozialraum ist der Friedhof ein Ort des Aufenthaltes, der Begegnung und der persönlichen Gespräche. Gemeinschaftlich zu nutzende oder zu gestaltende, den Bedürfnissen der Menschen entsprechende (Zwischen- oder Brücken-)Räume des Begegnens bieten einen geschützten Übergang zwischen dem privaten und dem öffentlichen Raum und ermöglichen Menschen – wann immer sie es wünschen – Begegnungen mit und Kontakte zu anderen Menschen.

12

## Garten der Sinne

Der Garten der Sinne bietet durch seine besondere Gestaltung für alle Menschen, besonders jene, die in ihrer Lebensgestaltung beeinträchtigt oder durch altersbedingte Erkrankungen gehandicapt sind, eine ihnen Halt gebende Lebens- und Erfahrungswelt. Die menschlichen Sinne werden durch unterschiedliche Farben, Gerüche, Klänge und Oberflächen stimuliert, das Wohlbefinden wird gefördert. Dieser Garten ermöglicht durch die Art und Ausgestaltung der Bepflanzung sowie durch die Installation von Erinnerungstriggern ein besonderes Erlebnis der Sinneswahrnehmung.

2

## Natur erfahren

Diese Räume bieten mit ihrer von Menschen bewusst gestalteten, natur-nahen Umgebung Raum für das Erleben und Erfahren der Lebensräume von Pflanzen und Tieren. Es entstehen Räume, die Menschen das Gefühl eines Eingebettetseins in die Natur geben. Diese Räume dienen der „mental“ Gesundheit und tragen der Bedeutung der Biodiversität von Friedhöfen Rechnung.

6 7

## Räume spüren

Zwei als Rauminstallationen ausgebildete Grenzfälle zwischen Architektur und Skulptur – ein Raum, der Sehnsucht spürbar, und ein Raum, der Zuversicht erfahrbar macht – bilden den Spannungsbogen zwischen der Trauer und ihrer gelungenen Verarbeitung. Die Konzeption dieser „Räume“ stammt von dem Architekturbüro Manthey Kula aus Oslo, das auch den Eingang zum Vivorum Campus entworfen hat, und zwar als hohes Glasdach, das auf monolithischen Sandsteinpfeilern ruht.

A B

## Wir für uns

Ein Raum zur freien Verfügung. Menschen aus ganz Europa – Mitarbeiter öffentlicher Einrichtungen, Mitglieder von Selbsthilfegruppen, Vereine oder Fachverbänden – erhalten hier die Möglichkeit, ihre Wünsche an den Friedhof von morgen konkret zu realisieren. Ausstellungen, Musteranlagen oder Installationen – alles, was trauernden Menschen hilft, ist hier möglich und wird in wechselnden Ausstellungen vorgestellt.

1

## Anders glauben – anders trauern

Jeder Mensch befasst sich auf eigene Weise mit dem Tod. Beisetzungen von Angehörigen anderer Religionen sind heute auf vielen Friedhöfen selbstverständlich. Sie spiegeln die Koexistenz der Menschen im Tod und in ihrer Trauer. Dies gilt es auch auf Friedhöfen zu integrieren.

10

# MENSCHEN DIENLICHE RÄUME

Friedhöfe der Zukunft dienen den Lebenden. Ihre Gestaltung geht auf deren unterschiedliche Bedürfnisse, Erwartungen und Anforderungen in verschiedenen Lebenssituationen ein.

Friedhöfe sind besondere Orte – sozial, psychologisch und atmosphärisch. Sie brauchen (Handlungs-)Räume, die Lebenssituationen von Menschen in unterschiedlichen emotionalen Zuständen berücksichtigen und ihre Bedürfnisse in den Vordergrund rücken – nicht als Ort der Toten, sondern als Raum für die Lebenden.

Friedhöfe prägen das Spannungsfeld zwischen dem einzelnen Beisetzungsort als privatem und dem gesamten Friedhof als öffentlichem Raum. Friedhöfe brauchen ein Konzept, das sich an den Bedürfnissen der Menschen, ihren Verhaltens-, Erlebnis- und Wahrnehmungswelten sowie an architektur-psychologischen Gestaltungsprinzipien orientiert.

Beisetzungsorte auf Friedhöfen werden den Anforderungen der Menschen nur dann gerecht, wenn sie von diesen so in Anspruch genommen, gestaltet oder gehandhabt werden, wie diese es für die Bewältigung ihrer Trauer wünschen.

Beisetzungsorte, die Hinterbliebenen ein selbstbestimmtes Handeln erlauben, helfen diesen bei einer Neugestaltung der Beziehung zu den Verstorbenen und werden für sie zu einem persönlichen Trauerort.

Eine ausdifferenzierte Mikrostruktur individuell nutzbarer, sinn- und wirkungsvoller Beisetzungsorte spiegelt die grundlegenden Wünsche und Bedürfnisse von Hinterbliebenen wider.